

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 48

Verlag: C. M. Götner, Ausg. Sachsen
Druckanschrift: Volksfreund Kueschafen

Montag, den 26. Februar 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Str. 2541
Geschäftsstellen Wühlig (Amt Ausg.) 2546,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

Der Führer am 20. Jahrestag der Parteigründung:

„Der Neuaufbau der Welt wird ohne die Plutokraten erfolgen.“

„Weder militärisch, noch wirtschaftlich kann Deutschland niedergezwungen werden.“

Vom Kampf der Partei zum Kampf der Nation.

Am Sonnabend beging die Partei die 20. Wiederkehr des Tages, an dem der Führer in München mit der Verkündung des Parteiprogramms den Grundstein legte zum Großdeutschen Reich. Wieder war die Alte Garde im Münchner Hofbräuhaus versammelt, und auch dieses Mal wollte der Führer unter den Gefährten der ersten Kampfzeit. Dabei hielt er die große Rede, die wir wie folgt wiedergeben:

Meine deutschen Volksgenossen und -genossinnen!

Vor 20 Jahren bin ich zum ersten Mal in diesem Saal vor die breite Öffentlichkeit getreten. Was mich hierher führte, war der härteste und fanatischste Entschluß meines Lebens. Wenn ich nun heute nach 20 Jahren so viele meiner damaligen ältesten Mitkämpfer und -kämpferinnen vor mir sehe, wenn ich jetzt wieder in ihrem Kreis stehe, dann ist das allein schon etwas Bemerkenswertes. Ich weiß nämlich nicht, wie viele Politiker demokratischer Länder es gibt, die nach so vielen Jahren so wie ich wieder vor ihre ersten Anhänger treten könnten. (Beifall.) Als ich damals diesen Saal betrat, kam ich nicht aus irgend einer pazifistischen Einstellung heraus. Ich war damals noch Soldat und zwar Soldat mit Leib und Seele. Was mich hierher geführt hatte, war der Protest meines soldatischen Empfindens in einer Zeit, die man heute als die Zeit der tiefsten Erniedrigung unseres Volkes bezeichnen darf.

Ein Zusammenbruch war damals über unser Volk gekommen, der schon deshalb ohne Beispiel in der Geschichte war, weil die sog. Besiegten die Opfer eines ungeheuren Selbstbetrugs geworden waren. Allerdings waren wir damals nicht allein die Betrogenen. Man hat auch die eigenen Völker betrogen. In all diesen sog. Siegerstaaten haben die Völker nicht das bekommen, was sie damals erwarteten. Es sollte ja ein Zeitalter der Gerechtigkeit kommen. Aber auch innerhalb dieser Nationen selbst ist die versprochene soziale Gerechtigkeit ausgeblieben. Am meisten allerdings wurde unser deutsches Volk betrogen. Das deutsche Volk hat auf Grund von Versprechungen, die in 14 Punkte zusammengefaßt worden waren, seine Waffen niedergelegt. Die Folge war Spaß und endlich Versailles. Damit kam allerdings eine neue Weltordnung auf, nämlich die Weltordnung der sog. Sieger und Besiegten, wobei die Sieger alle Rechte besaßen und die Besiegten überhaupt keine. Denn die Anderen sind ja auch betrogen worden, man hat damals die Italiener betrogen, man hat die Jnder betrogen, man hat ihnen versprochen, daß wenn sie für England eintreten wollten, dann würden sie nachher die Freiheit bekommen. Man hat die Araber betrogen, man hat ihnen versichert, daß sie ein großes arabisches Reich erhalten würden. Man hat allerdings nebenbei dabei auch die Juden betrogen, denen man das gleiche Gebiet, das man den Arabern zusprach, auch gleich vornweg zusicherte. (Heiterkeit.)

Vor 20 Jahren wurde der deutsche Volksstaat verkündet.

Es gab damals angesichts unseres totalen Verfalls auf allen Gebieten sehr viele, die meinten, nun sei das Ende der deutschen Nation überhaupt gekommen. Ich war anderer Auffassung. Was für viele das Ende zu sein schien, war in meinen Augen ein Anfang. Denn was war damals in Wirklichkeit zerbrochen? Zerbrochen waren unhaltbare Formen, die auf die Dauer doch nicht mehr hätten bestehen können. Zusammengefallen war die bürgerlich-kapitalistische Welt. Ihr Zeitalter hatte sich überlebt, und in irgendeiner Form muß dieser Zusammenbruch überall kommen, er wird nirgends ausbleiben.

Aber entscheidend war damals für uns nur eines: In dieser Zeit, da so viele äußere, formelle Einrichtungen zerbrochen waren, da ist nicht zerbrochen worden der deutsche Mensch! Er hatte ja gerade eine Leistung vollbracht, wie kein Volk der Erde vorher. In einem vierjährigen Kampf hat dieses Volk 26 Staaten standgehalten und ist nur durch Zug und Frug besiegelt worden! Wenn sich damals nicht Deutsche gefunden hätten, die das Vertrauen in das eigene Regime gestärkt hätten, England und Frankreich hätten nie gesiegt! Wenn damals ein gewisser Adolf Hitler statt deutscher Musketier zu sein deutscher Reichskanzler gewesen wäre (draufender Jubel) glaubt man etwa, daß damals diese kapitalistischen Götzen der internationalen Demokratie gestürzt hätten? (Zurufe: Niel Niel)

Und wenn ich nun vor 20 Jahren als Träger einer neuen politischen Idee in diesem Saale auftrete, dann geschah dies als Repräsentant eines in Millionen einzelner Wesen unbewußten weiterlebenden deutschen Volkes. Es war mir damals eines ganz klar: an Stelle des alten Klassenstaates mußte das deutsche Volkstreich treten. Die Reichsidee mußte aus den Händen der früheren feudalen, bürgerlichen oder kapitalistischen Vertreter genommen und zu treuen Händen des deutschen Volkes gegeben werden, das Volk selbst aber zum Wächter dieser Reichsidee erhoben werden. Dieser Volksstaat

wurde vor 20 Jahren in diesem Saale proklamiert. 13 Jahre hat der Kampf gedauert, um ihn aufzurichten. Was ist in diesen 13 Jahren an Arbeit geleistet worden, was an Sorgen und Mühen zu überwinden war, was es an Aufstieg im einzelnen, aber auch an Rückfällen gegeben hat, das wissen Sie, meine alten Parteigenossinnen und Parteigenossen, am allerbesten. 1933 begann dann die Zeit, in der alles das, was wir in den zahllosen Rundgedungen proklamiert und gepredigt hatten, nun verwirklicht werden mußte. Wenn man gerecht ist, kann man nicht bestreiten, daß in dieser Zeit in Deutschland geradezu ein Wunder geschehen ist. Was ist in diesen wenigen Jahren an Reformarbeit auf allen Gebieten geleistet worden! Ein Aufbau von gigantischen Ausmaßen!

Wenn ich mir alle diese sog. internationalen Staatsmänner der Demokratie, die heute in Europa große Töne reden, vorstelle, und ihr Lebenswerk ansehe, so kann ich nur sagen: Ich habe im Innern und nach Außen immer nur das Unglück gehabt, gegen lauter Krallen kämpfen zu müssen. Diese Leute beherrschen den größten Teil der ganzen Erde und sind nicht einmal in der Lage, in ihren eigenen Ländern die Erwerbslosigkeit zu beseitigen! Und diese Leute reden von der Notwendigkeit eines Neuaufbaues Europas. Das erinnert mich an die Redensarten unserer eigenen Demokraten in früheren Jahren, die vom notwendigen Neuaufbau Deutschlands predigten. Dieser Neuaufbau ist allerdings eingetreten. Aber ohne sie! Auch der Neuaufbau der Welt wird eintreten! Aber gleichfalls ohne sie! (Braufender Beifall.)

Mein Kampf um die Freiheit unseres Volkes war ein Kampf gegen Versailles.

Aber es handelt sich nicht um das Paraphrasenwerk von Versailles, sondern darüber hinaus um den Kampf gegen eine Geistesverfassung, die im Versailler Diktat ihren Niederschlag gefunden hatte. Sie wurzelt in der Auffassung, daß zwei oder drei Völker nun einmal vom lieben Gott bestimmt seien, die ganze Erde zu beherrschen und daß, wenn ein Volk sich dieser Herrschaft nicht fügt, sie das Recht haben, zu behaupten: „Dieses Volk will die Erde beherrschen!“ Herr Chamberlain sagt das in einem Augenblick, in dem ganz Indien gegen ihn protestiert, in einem Moment, in dem die Araber zum Widerstand aufrufen, in einer solchen Situation tritt dieser Herr auf und erklärt: England kämpft gegen den Versuch einer

Die Wurzeln unserer Zuversicht

Wieder einmal sprach der Führer, und wieder saßen und standen wir gebannt am Lautsprecher. Aus München kam seine Stimme, und der begeisterte Beifall, den seine Worte weckten, war die Zustimmung der Männer, die sich stolz des Führers Alte Garde nennen und die im Saal des Hofbräuhauses an geschichtlicher Stätte versammelt waren. Vor 20 Jahren hatte Adolf Hitler dort das Parteiprogramm verkündet. 13 Jahre schwerer Kampfzeit waren notwendig, um das deutsche Volk zu wecken und um die Bewegung wie Erz in der Höhe zu läutern. Heute schaut der Führer und mit ihm das gesamte großdeutsche Volk auf ein Aufbauwerk zurück, das für alle Mühen und Opfer reich entschädigt. Wort für Wort und Punkt für Punkt hat der Führer sein Programm verwirklicht, innen- und außenpolitisch, und wenn wir heute wieder im Kriege mit England und Frankreich stehen, so wissen wir, daß es nur die Niedertracht und der Haß der westlichen Plutokratien sind, die uns das Schwert der Selbstverteidigung in die Hände zwangen. Fünf Monate Krieg sind bereits vorüber. Sie brachten unsern Feinden eine Schlappe und eine Enttäuschung nach der andern. Wir aber schauen in stolzer Zuversicht auf unsere Wehrmacht und in der Gewißheit des Sieges auf den Führer. Das ist ja der starke Gesamteindruck dieser Münchner Rede, wie wir ihn auch in den Pressestimmen der ganzen Welt lesen: Deutschland muß und wird siegen, weil seine Sache gerecht ist und weil die Weltgeschichte ihren Sinn behalten muß! Mag inzwischen ein Chamberlain von einem Bogenend zum andern seine Phrasen besprechen, mag er scheinheilig vom „sittlichen Recht der britischen Sache“ reden, mit lächerlichen Witzelzügen auf Gimpelgang gehen oder donnernd lospoltern in böden Beschimpfungen des Führers: es lohnt sich nicht, auch nur ein Wort an die lahmen Verfechter einer absterbenden plutokratischen Welt zu verlieren. Die Wurzeln unserer Zuversicht ruhen sicher und unangreifbar im Wort des Führers und in dem Bewußtsein unserer Kraft.

deutschen gewalttätigen Weltbeherrschung. Mit diesen Phrasen hat man das Deutschland vor dem Jahre 1918 vielleicht beindrucken können; das nat.-soz. Deutschland nicht mehr. Der Herrgott hat die Welt sicherlich nicht für die Engländer allein gemacht. (Stürmischer Beifall.) Der Herrgott hat nicht bestimmt, daß ein paar kleine Rassen, die ihr eigenes Volk noch nicht einmal mit dem Notwendigsten versehen können, drei Viertel der ganzen Erde unterjochen und die anderen Völker

Flaggschiff „Nelson“ lief auf eine Mine.

Englands stärkstes Schlachtschiff schwer beschädigt.

Erst jetzt wird eine Nachricht bekannt, die schon vor längerer Zeit durchgedrungen war und das Flaggschiff der englischen Heimatflotte, „Nelson“, betrifft:

Mitte Dezember v. J. war in einem kleinen englischen Hafen ein schwerbeschädigtes Schlachtschiff eingeschleppt worden. Trotz aller Geheimhaltungsmaßnahmen wurde es in der dortigen Gegend schnell bekannt, daß das eingeschleppte Schiff der „Nelson“ war, der einen Minentreffer erhalten hatte. Die Beschädigung war so schwer, daß eine Weiterfahrt zunächst nicht möglich war. Es wurden an Ort und Stelle notdürftige Reparaturen gemacht, und erst nach zwei Wochen konnte das Schiff nach einer fäbenglichen Westabgeleitet werden. Die Beschädigung des Schiffes, das sich heute noch in Reparatur befindet, wurde auch weiterhin verschwiegen und eine besondere Schweigepflicht für alle eingeführt, die das Schiff in seinem beschädigten Zustand gesehen haben. Die Tatsache wurde aber trotzdem auch in anderen Häfen bekannt und vielfach besprochen, wobei die Äußerung fiel: „Manchmal gelingt den deutschen Seelenten mehr, als sie selbst wissen.“

Der „Nelson“ ist mit seinem Schwesterschiff „Rodney“ das stärkste Schlachtschiff der Welt und hat eine Wasserverdrängung von 34 000 Tonnen und eine Besatzung von 1320 Mann. Außer drei Panzerdecks besitzt das Schiff einen besonders ausgebildeten Unterwasserschutzes. Die Bewaffnung des „Nelson“ besteht aus neun 40,6- und zwölf 15,2-cm-Geschützen sowie neun 12-cm-Flatgeschützen und sechzehn achtläufigen 4-cm-Flatgeschützen. Zwei Torpedorohre vervollständigen die Bestückung.

U-Boot versenkte 16 Schiffe mit 115000 BRT.

Berlin, 26. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringes britisches Artilleriefeuer sowie beiderseitige Aufklärungsstätigkeiten in der Luft. Eigene Jagd-

überwachung an der Westfront und über der Deutschen Bucht blieb ohne Feindberührung.

Ein französisches Flugzeug vom Typus „Potez 63“ wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Herbert Schulze hat, von Fernfahrt zurückgekehrt, die Versenkung von 34 130 BRT. gemeldet. Damit hat dieses U-Boot insgesamt 16 Schiffe mit 114 510 Bruttoregistertonnen versenkt.

In fünf Monaten 500 Schiffe vernichtet.

Gestern wurde gemeldet: Zwischen Mosel und Pfälzer Wald örtliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. In der Luft schwache Aufklärungsstätigkeiten und Jagdüberwachung an der deutsch-französischen Grenze und über der Deutschen Bucht. Ein französisches und ein britisches Flugzeug wurden abgeschossen; Eigenverluste traten nicht ein.

Durch Einsatz der Seekriegsmittel wurden während der ersten fünf Monate (bis zum 20. Februar 1940) 496 feindliche und mit Bannware für England fahrende neutrale Handelschiffe mit 1 810 815 BRT. versenkt.

Weitere britische Schiffsverluste.

Die bewaffnete englische Schaluppe „Delvolio“ fiel einer Mine zum Opfer. Zehn Mitglieder der Besatzung werden vermisst. — Der Dampfer „Royal Archer“ (2286 BRT.) ist an der schottischen Küste gesunken. 14 Mitglieder der Besatzung wurden verlegt. — Der Dampfer „Ferington Court“ (4544 BRT.) ist in der Nordsee versenkt worden. Die Besatzung landete an der Ostküste Englands. Die gleiche Reederei hat bereits die Dampfer „Kensington Court“ im September, „Kington Court“ im November und „Cedrington Court“ im Januar verloren.